

sehr ähnlich, nur scheint mir die Mine der noch ungeklärten Art mehr Gangcharakter zu besitzen als *N. stelviana* auf den erwähnten Substraten. Erst durch die Weberschen Originalstücke der v. b. *crantziella* wurde ich auf meinen Irrtum aufmerksam. Die von Weber auf Grund einer Serie von 16 Stück angegebenen zwei Hauptunterschiede gegenüber *N. stelviana*, nämlich breitere Flügel und ausgedehnterer Silberglanz im Saumfeld der Vdfl. finde ich an meinem Vergleichsmaterial nicht bestätigt. Eine Serie von über 100 Stück dieser Art (aus *Potentilla grandiflora* und *frigida*) weist männliche Stücke auf, deren Vdfl.-Tönung und Schimmer abändert: manchmal reicht die messingene Tönung bis über die Flügelmitte, manchmal ist sie an der Basis bloß angedeutet; die Vdfl.-Fläche erscheint dann bis zum Saum viel lebhafter silberglänzend. Wegen der Merkmale des männlichen Kopulationsapparates der *stelviana* verweise ich auf Ztschr. d. Wr. Ent. Ges. 1948, p. 67—68, fig. 35—36. Hier wird eine Zeichnung des Kopulationsapparates der v. b. *crantziella* auf Grund eines Präparates der Cotype zum Vergleich gebracht. (Fig. 11, 12).

*Nepticula (Dechtiria Beirne) mahalebella Klim.* var. biol. an *Prunus avium* und *cerasus*. An Imagines, die aus Minen an den genannten Substraten erzielt wurden (Ligurien und Trentino), konnten keine morphologischen Unterschiede (Fig. 13, 14) gegenüber Faltern an *Prunus Mahaleb* festgestellt werden. Die Minen (Fig. 15) befinden sich meist in der Blattspreite und stimmen mit echten *N. mahalebella*-Minen überein.

Bei dem im folgenden zu besprechenden Formen ist bereits ein leichter morphologischer Unterschied gegenüber der Nennform nachweisbar. Auch macht sich die beginnende Artspaltung protandrisch in der Verdunkelung der Kopfhaare bemerkbar.

(Fortsetzung folgt.)

## Geschichtliches über die Verbreitung von *Erebia arete* Fabr.

mit einigen Neubeschreibungen.

Von E. Hoffmann, Linz, Kleinmünchen.

(Fortsetzung.)

Die ♀♀ legen ihre Eier sehr gerne ab; die plumpen jungen Rüpchen, welche schon am 11. Tage auskriechen, dürften sich auf den Alpen hauptsächlich von den bei uns, „Bürstling“ genannten Borstengrase (*Nardus stricta*) nähren, da der Falter besonders an mit diesem bestandenen Plätzen in Mehrzahl fliegt; bei versuchter Zimmerzucht fütterte ich *Aira cespitosa*, brachte sie aber nur 14 Tage durch. Noch muß ich erwähnen, daß die Zahl der ♂ Individuen, die der ♀♀ so überragt, daß man wohl

ehrer 40—50 ♂♂ als ein tadelloses ♀ erbeuten kann, da letztere nebst ihrer Minderzahl auch noch meist schadhafte sind, indem sie sich immer in dem starren Bürstlingsgras verstecken und dadurch ihre Flügel zerreißen und abreiben.

Der bekannte steirische Landesfaunist Fritz Hoffmann, damals in Krieglach,<sup>5)</sup> führt *E. arete* vom Preber an der Grenze von Steiermark und Salzburg in der Nähe der Grazerhütte auf steirischem Boden, etwa 1900 Meter hoch an. Der Genannte führt dann noch in seinem ausgezeichneten Werke „Die Schmetterlinge Steiermarks“<sup>6)</sup> weitere Fundorte in der Nähe der Grazerhütte und am Wege zum Preberjöchel in 1900—2100 m an. Preisecker fand sie an verschiedenen Stellen hauptsächlich aus dem Gebiete des Zirbitzkogels, von 1600—1800 m; Klos bei den Winterleitseen.

Durch Josef Thurner, Klagenfurt wurde sie im Vereine mit Eberz und Machatschek auf der Turracheralpe im steirisch-kärntnerischen Grenzgebiete aufgefunden. Thurner gibt dort auch die Beschreibung des ♂ durch Lederer wieder und befaßt sich dann eingehend mit den Formen sowohl mit jenen die bereits durch Höfner und Fritz Hoffmann beschrieben wurde, wie auch mit jenen, die er selbst beschrieb und benannt hatte. Thurner teilt sie in 3 Gruppen, in eine Nominat, melanotische und in eine albinotische. In seiner neuen faunistischen Arbeit: „Die Schmetterlinge Kärntens und Osttirols“<sup>7)</sup> werden mehrere weitere Fundplätze genannt, wie: Langalm, Rosennock, Gemein- eck, Elend- und Maltatal.

In neuerer Zeit sammelte auch der kürzlich verstorbene Hans Frank, Wien<sup>8)</sup> in den Niedern Tauern, und zwar 1941, wo er in den südlichen Ausläufern der Radstädter Tauern — ohne einen näheren Fundort anzugeben — *E. arete* in Höhen von 1700 bis 1900 m fing, wo diese Art unter *E. epiphron*, *melampus*, *oeme*, *stygne*, *euryale*, *lappona* und *tyndarus* am häufigsten flog. Der Genannte vermutet sie auch in den südlichen Hängen der Schladminger Tauern. Am Schlusse der Fangzeit fing er noch einige ♀♀, die er an den leider ebenfalls schon verstorbenen erfolgreichen Züchter Karl Hornstein, Wien, zwecks Eiab-

<sup>5)</sup> Ein neuer Fundort von *Erebia arete* F.: XXIII Jg. 1909 der Entomol. Ztschr. S. 127.

<sup>6)</sup> Mitteil. des Naturwissensch. Ver. für Steiermark, Bd. 50, 1913, S. 255.

<sup>7)</sup> Ueber die Formen der *Erebia arete* F.: Zeitschrift der österr. Entomol. Ver. Wien, 7. Jg. 1922.

<sup>8)</sup> X. Sonderheft der Carinthia II, Mitteil. des Naturwissensch. Vereines für Kärnten, Klagenfurt 1948, S. 29. Diese ausgezeichnete, mit vielen Fleiß bearbeitete Fauna wurde ziemlich scharf unter die Lupe genommen, sie ist in einer ungünstigen Zeit entstanden und sollte so kurz wie möglich zusammengefaßt werden, um so wenig als möglich zu kosten. Die Mängel sind nicht allzu groß und wenn man sich häufiger damit befaßt, hat man auch bald die vielen Abkürzungen weg und es liest sich dann der Text ganz fließend. Sind wir froh, daß wir diese Fauna haben!

<sup>9)</sup> Allerlei aus dem Lungau. / Zeitschr. d. Wiener Entomol. Gesellsch. 22. Jahrg., 1944, S. 98.

lage sandte. 1943 sammelte er wieder dort einige ♀♀ von denen er etwa 70 Eier erhielt, die er ebenfalls Hornstein gab.

Nach einer Sammelfahrt in Kärnten, wo ich in Klagenfurt auch Herrn Thurners bekannte Gastfreundschaft genoß, äußerte ich, daß ich (in den nächsten Tagen) im Lungau sammeln werde. Da meinte dieser, daß ich dort, sobald ich in die Höhe von 1600 m komme auf *Er. arete* stoßen werde; so war es auch. Am 13. Juli d. J. fuhr ich über Unzmark nach Mauterndorf, und von dort mit dem Postauto nach Muhr. Am nächsten Tag wanderte ich nach Rotgülden und von dort dem Rotgülden-See 1700 m, zu. Unterwegs sammelte ich; als ich in die Höhe von ungefähr 1600 m kam, war mein zweiter Erbiefang bereits eine arete F. Oben angekommen war ich zum Sammeln schon zu müde, setzte es aber nächsten Tag fort; dort flogen unter *E. eriphyle*, *pharte*, *mento*, *oeme* und *euryale* ganz frische arete aber fast ausschließlich ♂♂, aber auch *Coen satyrion* Es p. Ich dürfte etwa 40 Stück gefangen haben. Ich behielt mir 26 ♂♂ und 2 ♀♀ (die ♂♂ messen 17 bis 18.5 mm, die ♀♀ 17.5 bis 19 mm im Vorderflügel<sup>10)</sup>, davon sind: normal: 5 ♂♂,

ab. *preißeckeri* Fr. Hoffm.: 3 ♂♂, 1 ♀  
*marginata* Thurn.: 1 ♂, trs. *marginata* Thurn.: 2 ♂♂  
*reducta* Fr. Hoffm.: 1 ♂

F. (ab.) *tripunctata* Fr. Hoffm.: 1 ♀

nom. nov. F. (ab.) *caeca*, ober- und unterseits vollständig ohne Apikalaugen: 3 ♂♂, trs. F. *caeca*: 1 ♂

nom. nov. F. (ab.) *semipupillata*, oberseits am Hinterflügel ohne den weißen Aretepunkten, nur unterseits mit deutlichen weißen Punkten (hier 4) 1 ♂

nom. nov. F. (ab.) *de fasciata*, vollständig ohne rostroter Binde der Hinterflügel: 2 ♂♂

F. (ab.) *preißeckeri* Fr. Hoffm. — *de fasciata* E. Hoffm.: 2 ♂♂

F. trs. *preißeckeri* Fr. Hoffm. — trs. *marginata* Thurn.: 1 ♂

F. *caeca* — *de fasciata* E. Hoffm.: 1 ♂

F. *caeca* — *semipupillata* E. Hoffm.: 1 ♂

F. *caeca* E. Hoffm. — trs. *marginata* Thurn.: 1 ♂.

<sup>10)</sup> Die Größenangaben sind sehr wertvoll u. zw. sollte das Vorderflügel-Maß Anwendung finden, die Spannungs-Maße sind unzuverlässig. Ich pflege die Länge von der Flügelwurzel bis zur Spitze in den Zirkel zu nehmen und an einem Maßstabe abzulesen. Auch im Berge-Rebel ist dieses Maß angewendet. Vergleiche ferner: Fritz Hoffmann: „Von der Spannweite“ / Int. Entomol. Zeitschr. Guben, 25. Jahrg. 1931/32, S. 56 / sowie meine Ausführungen in der Entomol. Zeitschr. Frankfurt a. M. XXIX. Jahrg. 1915/16, S. 87.

1 ♂, das leider nicht mehr ganz frisch ist, hat die Hinterflügel ähnlich wie *Er. tyndarus* Es p. mit grünlich-metallischem Schimmer. Arete flog dort von 1600 bis 1800 m, geht aber wahrscheinlich bis 1900 m hinauf. Für arete war es noch um etwa eine Woche zu früh, da noch fast keine ♀♀ flogen. Leider mußte ich mein Sammeln abbrechen, weil schlechtes Wetter eintrat.

Vom Großarlal im Pongau, wo ich wieder einen neuen Fundplatz von *Parn. phoebus styriacus* Fru h s t. entdeckte, kam ich am 29. Juli d. J. über das Traugsteintörl ca. 2000 m ins Kleinarlal, wo ich in etwa 1800 m oberhalb der Tappenkaralpe wieder auf *Er. arete* F. stieß, doch waren die Tiere dort schon meist abgeflogen. Sie flogen dort in Begleitung von *Er. epiphron cassiope*, *eryphile*, *pharte*, *manto*, *gorge* und *euryale* sowie ebenfalls mit *Coen. satyrion*. Sicher wären später am Rotgüldensee noch einige Erebien dazugekommen. Der Flugplatz war am Tappenkar ziemlich beschränkt, ich glaube aber, daß dort noch andere Flugplätze zu finden wären. Ich fing dort von normalen Stücken: 2 ♂♂, von

F. (ab.)<sup>11)</sup> *preißeckeri* F. Hoffm.: 1 ♂

F. *defasciata* E. Hoffm.: 1 ♂

F. *caeca* E. Hoffm. — trs. *marginata* Thurn.: 1 ♂.

nom. nov. F. *subtripicta* nur unterseits am Vorderflügel 3 weiß gekernte Augen: 1 ♀. Die ♂♂ messen 17,5 und 18, das ♀ 18 mm. Vorderflügel — Länge.

Das Tappenkargebiet ist wieder ein neuer Fundplatz von *Erebia arete* F. Diese Art reicht nun bereits aus dem Lungau in den Pongau (Salzburg) herüber. Da ich über das Vorkommen am Rotgüldensee noch nichts hörte, bzw. las, glaubte ich auch diesen Platz als neu entdeckt zu haben. Es schrieb mir aber Herr Sterzl, Wien, daß dort im Jahre 1939, also gerade vor 10 Jahren diese Art in Massen flog.

Schluß folgt!

<sup>11)</sup> In den Formenbezeichnungen herrscht gegenwärtig ein Durcheinander und wäre es zweckmäßig, hier Ordnung zu schaffen, am einfachsten wäre es in quadrinärer Nomenklatur zu schreiben wie z. B. *Zygaena meliloti nigrina engleri* Reiß, wobei nach H. Reiß / Zeitschr. der Wiener Entomol. Gesellsch. 28. Jahrg. 1943, S 105: Einige neue Subspecies und Formen von *Zygaena meliloti* Esp./subsp. *nigrina* Bgff. die Unterart, var. *engleri* Reiß die Lokalform bedeutet, wozu noch die ab. *rubescens* Reiß als Abart/individuelle Abänderung/kommt. I. E. Kammel/zur Rassenfrage des *Parn. apollo* usw./Zeitschr. d. Wiener Entomol. Gesellsch. wie vor, S. 279./wendet für die Unterart „var“, für die Lokalform F. g. = *Forma geographica*“ und für die Abart „ab.“ un. F. Bryk in *Parnassidae pars II* im Tierreich für die Unterart „subsp.“ für Abart „F.“ nach den trinären Nomenklaturregeln an. Warren wieder gebraucht in seiner *Monograph of the Genus Erebia*, London 1936 (British Museum) für Unterart „subsp.“, für Lokalform „F“ und für Abart „ab“. Mir wäre, falls die quadrinäre Nomenklatur fallen gelassen wird, subsp., var. und ab. am sympathischsten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft  
Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Emil

Artikel/Article: [Geschichtliches über die Verbreitung von \*Erebia arete\*  
Fabr. Mit einigen Neubeschreibungen \(Anm.: Teil 2\). 28-31](#)